

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 19 (2006)
Heft: 1-2

Artikel: Neue Werkstatt : Leuchten und Beleuchten
Autor: Bernet, Jris
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122823>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leuchten und Beleuchten

Text: Jris Bernet

Fotos: Tom Bisig

Vor 17 Jahren produzierten Thomas Drack, Andreas Giupponi und Christoph Dietlicher unter dem Namen Neue Werkstatt Schmuck, Möbel, Accessoires und Leuchten. Heute konzentrieren sie sich auf die Herstellung von Leuchten und auf die Lichtplanung – und dies mit Erfolg.



Überall ist Licht: Städte sollen dank Plan Lumière schöner werden (Beilage HP 8/04), Hotels übergiessen ihre Fassaden mit Farbbädern aus LEDs, selbst aus dem Wasserhahn fliesst uns auf Wunsch schon Licht entgegen. Kein Wunder, wimmelt es von selbst ernannten Lichtdesignern und Lichtkünstlern, die Licht nicht mehr seinem Zweck zuordnen, sondern es inszenieren. Wohltuend hebt sich die Neue Werkstatt mit ihren Projekten von dieser Szene ab. Mit solidem Handwerk und dem richtigen Gespür für Design und Architektur hat sie es geschafft, sich zu etablieren. «Wir haben nicht den Anspruch, uns selbst zu verwirklichen, wir arbeiten ausschliesslich für das Objekt», sagt Christoph Dietlicher ohne jede Spur von Koketterie. Betrachtet man die aktuellen Installationen, versteht wird dem Besucher klar, was er damit meint.

Kleid und Raum im Einklang

Ein Jahr älter als die Neue Werkstatt ist das Kleidergeschäft von Christa de Carouge in der Mühle Tiefenbrunnen. Ein Blick durch die Schaufenster macht neugierig. Die alte Steinmauer und die edlen Kleidungsstücke auf Betonklötzen bauen spannungsvolle Kontraste auf. Kleiderständer aus Stahl, breit mit Stahl eingefasste Spiegel, Betonwände, Glas – und dazwischen zart schimmernde Stoffe.

Und das Licht? Die ursprüngliche Leuchte stammte aus einer Bauhaus-Edition und passte gar nicht so schlecht. So war es Christa de Carouge lange nicht bewusst, dass das Direktlicht fehlte und somit die einzelnen Kleidungsstücke in der Architektur etwas verloren gingen. Trotzdem spürte sie, dass mit dem Licht etwas nicht stimmte. «Es ist wie bei den Kleidern. Die Schnitte ändern sich nicht gross, doch verbessern kann man sie», sagte Christa de Carouge, als sie gemeinsam mit der Neuen Werkstatt die Lichtsituation analysierte.

Das Raumgefühl sollte unbedingt erhalten bleiben, eine reine Warenbeleuchtung vermieden werden. Die Lösung: Für das indirekte Licht sorgen nun Metaldampflampen, die je nach Tageslichteinfall individuell gesteuert werden können. Und damit nun endlich die Textur und die Stoffqualität sichtbar werden, strahlen Spots auf die Kleider. Das Besondere ist aber nicht die Lichtführung, sondern die neue Leuchte. Passend zum Mobiliar hat die Neue Werkstatt nämlich eine Wandleuchte aus Stahl gebaut. Und niemand kommt wohl auf die Idee, dass die neue Leuchte nicht bereits damals, vor 18 Jahren, von Christa de Carouge selbst entworfen worden war.

Feierlichkeit erhalten

Und Gott sprach: Es werde Licht und es ward Licht und das Licht war gut. Ist es ja auch heute noch. Dass es einmal Kunstlicht für die Beleuchtung der Kirchen brauchen sollte, das hat er nicht wissen können. Schliesslich kannten die Gläubigen früher Lieder und Gebete noch auswendig, und eine Hand voll Kerzen verlieh den Messen die nötige Feierlichkeit. Heute ergänzen freie Gottesdienste, Konzerte und andere Veranstaltungen die klassische Messe. Die Kirchgänger arbeiten also viel mehr mit unterschiedlichen Texten und brauchen entsprechend gutes Licht. So auch in der evangelisch-reformierten Kreuzkirche in Zürich. Die 100-jährige Kirche wird zurzeit von Pfister Schiess Tropeano & Partner Architekten saniert. Neben der neuen Beleuchtung muss die Aussenhülle saniert, die Kanalisation instand gesetzt und die Haustechnik aktualisiert werden. Die Kreuzkirche steht unter Denkmalschutz, die Leuchten →



2



3

1 Die Herausforderung: ein neues Lichtkonzept für die denkmalgeschützte Kreuzkirche in Zürich Hottingen. Einzig die laternenartige «Notleuchte» blieb.

2 Im Kleidergeschäft von Christa de Carouge in Zürich-Tiefenbrunnen bestrahlen neue Wandleuchten die Kleider und setzen gleichzeitig den Raum in Szene.

2 Auch ein Blindenwohnheim, hier die Mühlehalde in Zürich, braucht Licht. In Zusammenarbeit mit den Bewohnern wurde die Pendelleuchte «Kaspar» ausgewählt.

→ jedoch wurden grösstenteils als nicht erhaltenswürdig eingestuft. Gemeinsam mit der Denkmalpflege entschied man sich für ein neues Licht- und Leuchtenkonzept. Einzig die heutige Notleuchte, eine Art überdimensionierte Laterne inmitten der Kirche, wurde belassen und nur technisch auf den neusten Stand gebracht.

Im Kirchenschiff ergänzen nun 24 grosse opake Leuchtkörper mit einer dimmbaren 2-mal-55-Watt-Fluoreszenzlampe das Tageslicht. Die Wandleuchten aus dickem Plexiglas sind mit der u-förmigen Öffnung gegen die Wand gesetzt. Und dank den warmweissen Wänden entsteht trotz der FL-Lampen eine feierliche Stimmung. Bei Konzerten sind drei der vier Emporen mit Besuchern gefüllt. Damit die im Dach zusammenlaufenden Gewölbe gut zur Geltung kommen, liess die Neue Werkstatt T-5-Lichtbänder direkt auf die Simse montieren. Dadurch werden nicht einfach die Wände, sondern die Deckenbögen stimmungsvoll ausgeleuchtet. In der vierten Empore, im Chor, fehlt jedoch der Sims, zudem brauchen Orchester und Sänger Arbeitslicht. Gelöst wurde das Problem mit vier zylinderförmigen Pendelleuchten, die mit je 2-mal-250-Watt-Halogenflutern bestückt sind. So strahlt das Indirektlicht gegen die Decke und das Direktlicht auf die Noten. Peter Baumgartner von der Denkmalpflege des Kantons Zürich ist zufrieden: «Sämtliche Leuchten sind sorgfältig platziert und dem Gebäude angemessen. Die Lichtführung nimmt Bezug zur Architektur der Kreuzkirche.»

Blendfreie Zone

Licht braucht es auch in einem Blindenwohnheim, sehr gutes sogar. Hier treffen nämlich die unterschiedlichsten Bedürfnisse aufeinander. Bewohner, die noch über einen Sehrest verfügen, sind oft extrem lichtempfindlich. Deshalb

tragen sie auch abends Schirmmützen und Sonnenbrillen, die sie vor Blendung schützen. Gleichzeitig sind sie aber auf starkes Licht angewiesen, damit sowohl Wahrnehmung als auch Orientierung über die Augen möglichst gut sind. Ebenso Rehabilitationslehrer und Pflegende, damit sie ihre Arbeit erledigen können. Für die Orientierungs- und Mobilitätstrainerinnen dagegen sind die Leuchten wichtige Wegmarken. Für die Putzmannschaft ist Licht essenziell, sie mag aber keine zu tief hängenden Beleuchtungskörper, weil sie dann dauernd mit ihrer Gerätschaft dran stossen. Zu guter Letzt soll die Beleuchtung einfach zu reinigen und zu warten sein.

So hat das Blindenwohnheim Mühlehalde in Zürich gut zwei Jahre gebraucht, um sich für einen neuen Leuchtentyp zu entscheiden. Die Architektin Lisa Dietrich von der Baugemeinschaft Höschgasse in Zürich hat zusammen mit Bewohnern und Personal des Wohnheims einen Fragenkatalog zusammengestellt, zugleich hat eine repräsentative Bewohnergruppe 25 verschiedene Leuchten getestet. Schliesslich wurde die Pendelleuchte «Kaspar» von der Neuen Werkstatt gewählt. Sie erfüllte nicht nur alle Anforderungen, sondern gibt mit ihrem starken indirekten Licht tiefen Räumen die nötige Leichtigkeit. Die Leuchte gestaltet und grenzt auf zwei Etagen die so genannten Vorplätze vor dem Treppenhaus ab. Der kleinere Bruder von «Kaspar» hängt in den Bewohnerzimmern und kann gedimmt werden.

Die Neue Werkstatt ist die wohl kleinste ernst zu nehmende Leuchtenproduzentin in der Schweiz. Massgeschneiderte, speziell angefertigte Leuchten sind aber meist nicht massentauglich. So arbeiten die drei Männer im Moment gemeinsam mit dem Berater Heiri Süess an einem neuen Verkaufskonzept. In Zukunft soll das Sortiment stetig mit aktuellen Objekten ergänzt werden. •

Drei Lichtprojekte der Neuen Werkstatt

→ Kleidergeschäft Christa de Carouge, Mühle Tiefenbrunnen, Zürich
→ Sanierung Kreuzkirche Zürich-Hottingen, Pfister Schiess Tropeano & Partner Architekten, Zürich

www.pstarch.ch

→ Sanierung Blindenwohnheim Mühlehalde, Zürich: Das Blindenwohnheim wurde vor zwanzig Jahren gebaut; getragen wird es von der Stiftung Mühlehalde. Es bietet 77 sehbehinderten und blinden Bewohnern die nötige Unterstützung, um auch mit Behinderung in Würde und möglichst selbstbestimmt leben zu können. Dank Spenden konnte die erste Etappe des neuen Beleuchtungskonzepts realisiert werden. Das Haus hat noch mehr Sanierungsbedarf. So müssten die Fassade und das Flachdach instand gesetzt werden.

Für Spenden: PC-Konto auf www.muehlehalde.ch

www.appli-tech.ch



appli-tech

Fachmesse für das Maler-, Gipser- und Ausbaugewerbe

25. bis 28. Januar 2006

Messe Luzern

Der Branchentreffpunkt mit:

- Oberflächen Labyrinth
- Demonstration Berufswettbewerbe Maler und Gipser
- Fach- und Architektursymposium
- Fachausstellungen
- Fachvorträge
- 150 Aussteller



HF HOCHBAU

HÖHERE FACHSCHULE HOCHBAU WINTERTHUR
PLANUNG | KONSTRUKTION | BAULEITUNG

Studienziel

Selbständige Tätigkeit als dipl. Techniker/ dipl. Technikerin HF Hochbau im Bereich Konstruktion und Bauleitung im Architekturbüro, im Bauleitungsbüro oder in der Generalunternehmung

Studiengang

Sechs berufsbegleitende Semester mit Studientag Freitag und Samstag
1620 Lektionen mit Vordiplom- und Diplomprüfungen.

Zulassung

Eidgenössischer Fachausweis Hochbauzeichner mit mindestens 8 Monaten Berufspraxis oder andere gleichwertige Berufsausbildung/ Matura mit mindestens zwei Jahren Berufspraxis.

Vorkurs

Mathematik- und Bauphysikgrundlagen
April bis Juli 2006, Mittwoch 1800-2100 Uhr

Anmeldung

Anmeldeschluss. 31. März 2006

BERUFSBILDUNGSSCHULE WINTERTHUR BBW
WÜLFINGERSTRASSE 17
8400 WINTERTHUR
WWW.BBW.CH


BBW
BERUFSBILDUNGSSCHULE
WINTERTHUR
EINE SCHULE DES KANTONS ZÜRICH